



Zürichsee-Presse AG
8712 Stäfa
044/ 928 55 55
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 15'746
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.20
Abo-Nr.: 1074113
Seite: 16
Fläche: 11'434 mm²

Lernfreude untersucht

ZÜRICH. Nicht jede elterliche Unterstützung ist beim Übertritt in die Sekundarstufe I positiv.

Dies ist das Ergebnis einer

Studie der PH Zürich.

Hoffnung und Bangen sowie Freude und Enttäuschung liegen in der Zeit des Übertritts von der Primarschule in die Sekundarstufe I bei Jugendlichen und deren Eltern oft nahe beieinander. In der Studie «Transition» der Pädagogische Hochschule Zürich (PHZ) ist unter anderem der Frage nachgegangen worden, wie sich in dieser Zeit Selbstvertrauen und Lernfreude entwickeln und wie die Eltern darauf Einfluss nehmen können. Befragt wurden 400 Elternpaare und deren Kinder.

Das Ergebnis zeigt, dass sich nicht jede elterliche Unterstützung in der Phase des Sek-Übertritts für die Schülerinnen und Schüler positiv auswirkt. Die Eltern sollen ermuntern und nicht

ungefragt helfen, schreibt die PHZ in einer Mitteilung. Die elterliche Unterstützung ist gemäss Co-Studienleiter Alex Buff beispielsweise «in Form von Ermunterung zu eigenständigem Arbeiten und Problemlösen» positiv. Damit stärkten die Eltern das Selbstbewusstsein ihrer Kinder, was sich auch auf die Entwicklung der Lernfreude auswirke. Gemäss ersten Ergebnissen sinkt die Lernfreude in der Zeit des Übertritts, wenn Eltern ihren Kinder dagegen unerbeten helfen, beispielsweise bei Prüfungsvorbereitungen oder den Hausaufgaben. Die Eltern deuten nämlich dadurch an, dass sie ihren Kindern nichts zutrauen.

Die PH arbeitete für ihr Forschungsprojekt zusammen mit dem Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich und hatte Unterstützung durch den Schweizerischen Nationalfonds. Die Befragungen fanden im Zeitraum von Mitte der 6. Klasse bis zum Beginn der 8. Klasse statt. (sda)